

Leseprobe

William Shakespeare

Romeo und Julia

Übersetzt von August Wilhelm von Schlegel

Gekürzt und bearbeitet von

Felix Mitterer und Sylvia Rotter

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. GmbH.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

PERSONEN

PRINZ von Verona

[GRAF] PARIS, ein junger Edelmann, Verwandter des Prinzen

MONTAGUE

} Häupter zweier Häuser, welche in Zwist miteinander sind

CAPULET

ROMEO, Montagues Sohn

MERCUTIO, Verwandter des Prinzen und Romeos Freund

BENVOLIO, Montagues Neffe und Romeos Freund

TYBALT, Neffe der Gräfin Capulet

Bruder LORENZO, ein Franziskaner

Bruder MARKUS, von demselben Orden

BALTHASAR, Romeos Diener

PETER, Diener von Julias Amme

Ein PAGE des Paris

Ein APOTHEKER

Gräfin MONTAGUE, Ehefrau des Montague

Gräfin CAPULET, Ehefrau des Capulet

JULIA, Capulets Tochter

Juliens AMME

Bürger von Verona. Verschiedene Männer und Frauen, Verwandte beider Häuser. Masken, Garde, Wächter, Gefolge

Die Szene ist den größten Teil des Stücks hindurch in Verona; zu Anfange des fünften Aktes in Mantua

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

Ein öffentlicher Platz

PRINZ

Aufrührische Vasallen, Friedensfeinde,
Die ihr den Stahl mit Nachbarblut entweiht!
Wollt ihr nicht hören? Männer, wilde Tiere,
(Die ihr die Flammen eurer schnöden Wut
Im Purpurquell aus euren Adern löscht!)
Hört eures ungehaltenen Fürsten Spruch!
Drei Bürgerzwiste haben dreimal nun,
Aus einem luftgen Wort von euch erzeugt,
- Ich meine die Capulets und Montagues -
Den Frieden unsrer Straßen schon gebrochen.
Verstört ihr jemals wieder unsre Stadt,
So zahl eur Leben mir den Friedensbruch.
Bei Todesstrafe sag ich: alle fort!
*Der Prinz, sein Gefolge, Capulet, Gräfin Capulet, Tybalt, die
Bürger und Diener gehen ab.*

ZWEITE SZENE
Eine Straße

Capulet, Paris und ein Diener kommen.

CAPULET

Und Montague ist mit derselben Buße
Wie ich bedroht? Für Greise, wie wir sind,
Ist Frieden halten, denk ich, nicht so schwer.

PARIS

Ihr geltet beid als ehrenwerte Männer,
Und Jammer ist's um Euren langen Zwiespalt.
Doch, edler Graf, wie dünkt Euch mein Gesuch?

CAPULET

Es dünkt mich so, wie ich vorhin gesagt.
Mein Kind ist doch erst vierzehn Jahre alt,
Laßt noch zwei Sommer prangen und verschwinden,
Eh wir sie reif, um Braut zu werden, finden.

PARIS

Noch jünger wurden oft beglückte Mütter.

CAPULET

Wer vor der Zeit beginnt, der endigt früh.
All meine Hoffnungen verschlang die Erde;
Mir blieb nur dieses hoffnungsvolle Kind.
Doch werbt nur, lieber Graf! Sucht Euer Heil!
Wenn sie aus Wahl in Eure Bitten willigt,
So hab ich im voraus ihr Wort gebilligt,
Ich gebe heut ein Fest, ich hoff' Ihr kommt!
Du, Bursch, nimm das Papier mit Namen,
Trab in der Stadt herum, such alle Herrn und Damen,
So hier geschrieben stehn,

übergibt ein Papier

und sag mit Höflichkeit:

Mein Haus und mein Empfang steh ihrem Dienst bereit.

Capulet und Paris gehen ab.

DIENER

**Die Leute soll ich suchen, wovon die Namen hier geschrieben stehn?
Es steht geschrieben, der Schuster soll sich um seine Elle kümmern,
der Schneider um seinen Leisten, der Fischer um seinen Pinsel, der
Maler um seine Netze. Aber mich schicken sie, um die Leute ausfindig
zu machen, wovon die Namen hier geschrieben stehn, und ich kann
doch gar nicht ausfindig machen, was für Namen der Schreiber hier
aufgeschrieben hat.
Ich muß zu den Gelehrten! - Ah, gut Glück!**

Benvolio und Romeo kommen.

(1. Schlüsselszene)

BENVOLIO

Pah, Freund! Ein Feuer brennt das andre nieder;
 Ein Schmerz kann eines andern Qualen mindern.
 Dreh dich in Schwindel, hilf durch Drehn dir wieder!
 Fühl andres Leid, das wird dein Leiden lindern!
 Saug in dein Auge neuen Zaubersaft,
 So wird das Gift des alten fortgeschafft.

ROMEO

Brennesseln dienen dazu vortrefflich.

BENVOLIO

Ei sag, wozu?

ROMEO

Für dein zerschlagnes Bein.

BENVOLIO

Was, Romeo, bist du toll?

ROMEO

Nicht toll, doch mehr gebunden wie ein Toller,
 Gesperrt in einen Kerker, ausgehungert,
 Gegeißelt und geplagt, und -
[zu dem Diener]

Guten Abend, Freund!

DIENER

Gott grüß Euch, Herr! Ich bitt Euch, könnt Ihr lesen?

ROMEO

Jawohl, in meinem Elend mein Geschick.

DIENER

Vielleicht habt Ihr das auswendig gelernt. Aber sagt, könnt Ihr alles vom Blatte weglesen?

ROMEO

Ja freilich, wenn ich Schrift und Sprache kenne.

DIENER

Ihr redet ehrlich. Gehabt Euch wohl!

ROMEO

Wart! Ich kann lesen, Bursch.

Er liest [das Verzeichnis].

Signor Martino und seine Frau und Töchter; Graf Anselm und seine reizenden Schwestern; die verwitwete Freifrau von Vitruvio; Signor Placentio und seine artigen Nichten; Mercutio und sein Bruder Valentin; mein Oheim Capulet, seine Frau und Töchter; eine schöne Nichte Rosalinde; Livia; Signor Valentio und sein Vetter Tybalt; Lucio und die muntre Helena.

[Gibt das Papier zurück.]

Ein schöner Haufen!
Wohin lädst du sie?

DIENER

Hinauf.

ROMEO

Wohin?

DIENER

Zum Abendessen in unser Haus.

ROMEO

Wessen Haus?

DIENER

Meines Herrn.

ROMEO

Das hätt ich freilich eher fragen sollen.

DIENER

Nun will ichs Euch ohne Fragen erklären. Meine Herrschaft ist der große, reiche Capulet, und wenn Ihr nicht vom Hause der Montagues seid, so bitt ich Euch, kommt, stecht eine Flasche Wein mit aus. Gehabt Euch wohl!
Geht ab.

BENVOLIO

Auf diesem hergebrachten Gastgebot
Der Capulets speist deine Rosalinde
Mit allen Schönen, die Verona preist.
Geh hin und vergleiche ihr Gesicht mit einigen,
die ich dort zeigen werde und ich will dafür sorgen,
dass du deinen Schwanz für eine Krähe hältst.

ROMEO

Ein schöneres Weib als sie? Seit Welten stehn,
Hat die allsehnde Sonn es nicht gesehn.

BENVOLIO

Ja, ja, du sahst sie schön, doch in Gesellschaft nie,
Du hast sie mit andren nie verglichen.
Kaum leidlich scheint dir dann, was jetzt ein Wunder scheint.

ROMEO

Gut, ich begleite dich. Nicht um des Schauspiels Freuden:
An meiner Göttin Glanz will ich allein mich weiden.
Beide ab.

DRITTE SZENE

Ein Zimmer in Capulets Hause (2. Schlüsselszene)

Gräfin Capulet und die Amme.

GRÄFIN CAPULET

Ruft meine Tochter her; wo ist sie, Amme?

AMME

Ich rief sie schon. - He, Lämmchen! zartes Täubchen -

Wo ist das Kind? He, Julia!

Julia kommt.

JULIA

Was ist? Wer ruft mich?

AMME

Eure Mutter.

JULIA

Hier bin ich, gnädige Mutter! Was beliebt?

GRÄFIN CAPULET

Die Sach ist diese! - Amme, geh beiseit,

Wir müssen heimlich sprechen. Julia,

Ich möcht mit dir über etwas Ernstes –

- Amme, komm nur wieder her.

Wir wollen über Julias Zukunft reden.

Sie ist fast vierzehn Jahre.

AMME

Wie lang ists bis Johannis?

GRÄFIN CAPULET

Zwei Wochen und ein paar Tage drüber.

AMME

Just den Tag,

Johannistag zu Abend, wird sie vierzehn.

Suschen und sie - Gott gebe jedem Christen

Das ewge Leben! - waren eines Alters.

Nun, Suschen ist bei Gott;

Sie war zu gut für mich. Doch wie ich sagte,

Johannistag zu Abend wird sie vierzehn.

Das wird sie, meiner Treu; ich weiß recht gut.

Elf Jahr ists her, seit wir 's Erdbeben hatten;

**Und ich entwöhnte sie - mein Leben lang
 Vergeß ichs nicht - just auf denselben Tag.
 Ich hatte Wermut auf die Brust gelegt
 Und seit der Zeit ists nun elf Jahre her.
 Denn damals stand sie schon allein; mein Treu,
 Sie lief und watschelt' Euch schon flink herum.
 Denn tags zuvor schnitt sie die Stirn entzwei,
 Und da hob sie mein Mann - Gott hab ihn selig!
 Er war ein lustger Mann - vom Boden auf.
 Ei, sagt' er, fällst du so auf dein Gesicht?
 Wirst rücklings fallen, wenn du klüger bist,
 Nicht wahr, mein Kind? Und liebe, heilige Frau!
 Das Mädchen schrie nicht mehr und sagte: Ja.
 Da seh man, wie so 'n Spaß zum Vorschein kommt!
 Und lebt ich tausend Jahre lang, ich wette,
 Daß ich es nie vergiß. Nicht wahr, mein Kind? sagt' er;
 Und 's liebe Närrchen ward still und sagte: Ja.**

GRÄFIN CAPULET

Genug davon, ich bitte, halt dich ruhig.

AMME

Ja, gnädige Frau. Doch muss ich lachen, wenn ich daran denke,
 Wie 's Kind sein Schreien ließ und sagte: Ja,
 Und saß ihm, meiner Treu, doch eine Beule,
 So dick wie 'n Hühnerei, auf seiner Stirn,
 Recht gefährlich dick, und es schrie bitterlich.
 Mein Mann, der sagte: Ei, fällst aufs Gesicht?
 Wirst rücklings fallen, wenn du älter bist.
 Nicht wahr, mein Kind? Still wards und sagte: Ja.

JULIA

Ich bitt dich, Amme, sei doch auch nur still.

AMME

Gut, ich bin fertig. Gott behüte dich!
 Du warst das feinste Püppchen, das ich säugte.
 Erleb ich deine Hochzeit noch einmal,
 So wünsch ich weiter nichts.

GRÄFIN CAPULET

Die Hochzeit, ja, das ist der Punkt, von dem
 Ich sprechen wollte. Sag mir, liebe Tochter,
 Wie stehts mit deiner Lust, dich zu vermählen?

JULIA

Ich träumte nie von dieser Ehre noch.

AMME

Ein Ehre! Hättst du eine andre Amme
 Als mich gehabt, so wollt ich sagen: Kind,
 Du habest Weisheit mit der Milch gesogen.

GRÄFIN CAPULET

Gut, denke jetzt dran; in deinem Alter
War ich Mutter schon. Mit einem Wort:
Der brave Paris wirbt um deine Hand.

AMME

Das ist ein Mann, mein Fräulein! Solch ein Mann,
Als alle Welt - ein wahrer Zuckermann!

GRÄFIN CAPULET

Die schönste Blume von Veronas Flor.

AMME

Ach ja, 'ne Blume! Gelt, 'ne rechte Blume!

GRÄFIN CAPULET

**Was sagst du? Wie gefällt dir dieser Mann?
Heut abend siehst du ihn bei unserm Fest.**

GRÄFIN CAPULET

Sag kurz, fühlst du dem Grafen dich geneigt?

JULIA

Gern will ich sehn, ob Sehen Neigung zeugt;
Ein Diener kommt.

DIENER

Gnädige Frau, die Gäste sind da, das Abendessen auf dem Tisch; Ihr
werdet gerufen, das Fräulein gesucht, die Amme in der Speisekammer zum
Henker gewünscht, und alles geht drunter und drüber. Ich muß fort,
aufwarten; ich bitte Euch, kommt unverzüglich!

GRÄFIN CAPULET

Gleich! -

Der Diener geht ab.

Paris wartet; Julia, komm geschwind!

AMME

Such frohe Nacht auf frohe Tage, Kind!
Alle ab.

VIERTE SZENE

Eine Straße

Romeo, Mercutio, Benvolio mit fünf oder sechs Masken, Fackelträgern und anderen.

MERCUTIO

Nein, du mußt tanzen, lieber Romeo.

ROMEEO

Ich wahrlich nicht ! Mich drückt ein Herz von Blei
Zu Boden, daß ich kaum mich regen kann.

MERCUTIO

Ihr seid ein Liebender; borgt Amors Flügel
und schwebet frei in ungewohnten Höhn.

ROMEEO

Ich bin zu tief von seinem Pfeil durchbohrt,
Ich sinke unter schwerer Liebeslast.

MERCUTIO

Und wolltet Ihr denn in die Liebe sinken?
Ihr seid zu schwer für ein so zartes Ding.

ROMEEO

Ist Lieb ein zartes Ding? Sie ist zu rauh,
Zu wild, zu tobend; und sie sticht wie Dorn.

MERCUTIO

Begegnet Lieb Euch rauh, so tut desgleichen!
Stecht Liebe, wenn sie sticht; das schlägt sie nieder.

[Zu einem andern aus dem Gefolge.]

Gebt ein Gehäuse für mein Antlitz mir:

Eine Maske aufsetzend.

'ne Larve für 'ne Larve!

[Bindet die Maske vor.]

Nun los!

BENVOLIO

Fort! Klopft, und dann hinein! Und sind wir drinnen,
So rühre gleich ein jeder flink die Beine!

ROMEO

Mir eine Fackel! Leichtgeherzte Buben,
Wer 's Licht hält, schauet zu!
Nie war das Spiel so schön; doch ich bin matt.

MERCUTIO

Jawohl, zu matt, dich aus dem Schlamme - nein,
Der Liebe wollt ich sagen - dich zu ziehn,
Worin du leider steckst bis an die Ohren.

ROMEO

Ich hatte diese Nacht 'nen Traum.

MERCUTIO

Auch ich.

ROMEO

Was war der Eure?

MERCUTIO

Daß auf Träume sich
Nichts bauen läßt, daß Träume öfters lügen.

ROMEO

Sie träumen Wahres, weil sie schlafend liegen.

MERCUTIO

Nun seh ich wohl, Frau Mab hat Euch besucht.

[ROMEO

Frau Mab, wer ist sie?

MERCUTIO]

**Sie ist der Feenwelt Entbinderin.
Sie kommt, nicht größer als der Edelstein
Am Zeigefinger eines Zwergenkindes,
Und fährt mit 'nem Gespann von Sonnenstäubchen
Den Schlafenden quer auf der Nase hin.
Die Speichen sind gemacht aus Spinnenbeinen,
Des Wagens Deck aus eines Heupferds Flügeln,
Aus feinem Spinngewebe das Geschirr,
Die Zügel aus des Mondes feuchtem Strahl;
Die Kutsch ist eine hohle Haselnuß,
Vom Tischler Eichhorn oder Meister Wurm
Zurechtgemacht. In diesem Staat
Trabt sie dann Nacht für Nacht; befährt das Hirn**

**Verliebter, und sie träumen dann von Liebe,
(Des Schranzen Knie, der schnell von Reverenzen,
Des Anwalts Finger, der von Sporteln gleich,
Der Schönen Lippen, die von Küssen träumen;
Oft plagt die böse Mab mit Bläschen diese,
Weil ihren Odem Näscherei verdarb.
Bald trabt sie über eines Hofmanns Nase,
Dann wittert er im Traum sich Ämter aus,
Bald kitzelt sie mit eines Zinshahns Federn
Des Pfarrers Nase, wenn er schlafend liegt,
Von einer bessern Pfründe träumt ihm dann;
Bald fährt sie über des Soldaten Nacken,
Der träumt sofort von Niedersäbeln, träumt
Von Breschen, Hinterhalten, Damaszenern,
Von manchem klaftertiefen Ehrentrunk;
Nun trommelts ihm ins Ohr: da fährt er auf
Und flucht in seinem Schreck ein paar Gebete
Und schläft von neuem. Eben diese Mab
Verwirrt der Pferde Mähnen in der Nacht
Und flicht in struppiges Haar die Weichselzöpfe,
Die, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten.)
Dies ist die Hexe, welche Mädchen drückt,
Die auf dem Rücken ruhn, und die sie lehrt,
Als Weiber einst die Männer zu ertragen.
Dies ist sie -**

ROMEO

Still, o still, Mercutio!
Du sprichst von einem Nichts.

MERCUTIO

Wohl wahr, ich rede
Von Träumen, Kindern eines müßigen Hirns,
Von nichts als eitler Phantasie erzeugt,
Die aus so dünnem Stoff als Luft besteht

BENVOLIO

Der Wind, von dem Ihr sprecht, entführt uns selbst.
Man hat gespeist; wir kamen schon zu spät.

ROMEO

Zu früh, befürcht ich; denn mein Herz erbangt
Und ahnet ein Verhängnis, welches,
Mir kürzen wird dies lästige Leben,
Durch einen schnöd verwirkten frühen Tod.
Auf, auf, ihr lustgen Freunde!

BENVOLIO

Rührt Trommeln!
Alle ab.

FÜNFTE SZENE

Ein Saal in Capulets Hause (3. Schlüsselszene)

ROMEO

[zu einem Diener aus seinem Gefolge.]

Wer ist das Fräulein, welche dort den Ritter
Mit ihrer Hand beehrt?

DER DIENER

Ich weiß nicht, Herr.

ROMEO

**Oh, sie nur lehrt die Kerzen, hell zu glühn!
Sie stellt sich unter den Gespielen dar
Als weiße Taub in einer Krähenschar.
Schließt sich der Tanz, so nah ich ihr: ein Drücken
Der zarten Hand soll meine Hand beglücken.
Liebt ich wohl je? Nein, schwör es ab, Gesicht!
Du sahst bis jetzt noch wahre Schönheit nicht.**

TYBALT

Nach seiner Stimm ist dies ein Montague.

[Zu einem Diener.]

Hol meinen Degen, Bursch! - Was? Wagt der Schurk,
Vermummt in eine Fratze, herzukommen
Zu Hohn und Schimpfe gegen unser Fest?

CAPULET

Was habt Ihr, Vetter? Welch ein Sturm? Wozu?

TYBALT

Seht, Onkel, der da ist ein Montague!
Der Schurke drängt sich unter Eure Gäste
Und macht sich einen Spott an diesem Feste.

CAPULET

Ist es der junge Romeo?

TYBALT

Der Schurke Romeo!

CAPULET

Seid ruhig, Herzensvetter! Laßt ihn gehn!
Er hält sich wie ein würdiger Edelmann;

Und in der Tat, Verona preiset ihn
Als einen wohlgezogenen, tugendsamen Jüngling.

TYBALT
Ich leid ihn nicht.

CAPULET *(in 3. Person, an Tybalt gerichtet)*
Er soll geduldet werden,
Wer ist hier Herr? Du oder ich? Nur zu!
Willst Streit unter meinen Gästen stiften?
Willst dich als starken Mann hier wichtig machen?

TYBALT
Ist's nicht eine Schande, Onkel ?

CAPULET Ihr seid ein frecher Bursch.

Ich warne euch, der Streich mag Euch reun!
Seid ruhig, sonst - Mehr Licht, mehr Licht, zum Kuckuck! -
Will ich zur Ruh Euch bringen! - Lustig, Kinder!

TYBALT
Ich gehe. - Doch so frech sich aufzudringen!
Was Lust ihm macht, soll bitterm Lohn ihm bringen!
Geht ab.

ROMEO
[tritt] zu Julien.
Entweihet meine Hand verwegen dich,
O Heiligenbild, so will ichs lieblich büßen.

JULIA
Nein, Pilger, lege nichts der Hand zuschulden
Für ihren sittsam-andachtvollen Gruß.

ROMEO
O so vergönne, teure Heilge nun,
Daß auch die Lippen wie die Hände tun.

JULIA
Du weißt, ein Heilger pflegt sich nicht zu regen,
Auch wenn er eine Bitte zugesteht.

ROMEO
So reg dich, Holde, nicht, wie Heilge pflegen,
Derweil mein Mund dir nimmt, was er erleht.
Er küßt sie.
Nun hat dein Mund ihn aller Sünd entbunden.

JULIA
So hat mein Mund zum Lohn Sünd für die Gunst?

ROMEO

Zum Lohn die Sünd? O Vorwurf, süß erfunden!
Gebt sie zurück!

[Küßt sie wieder.]

JULIA

Ihr küßt recht nach der Kunst.

AMME

[tritt heran.]

Mama will Euch ein Wörtchen sagen, Fräulein.

ROMEO

Wer ist des Fräuleins Mutter?

AMME

Ei nun, mein Herr,
Das ist die gnädige Frau vom Hause hier,
Gar eine wackre Frau und klug und ehram.
Die Tochter, die Ihr sprach, hab ich gesäugt.
Ich sag Euch, wer ihr' habhaft werden kann,
Ist wohl gebettet.

ROMEO

Sie eine Capulet? O teurer Preis! Mein Leben
Ist meinem Feind als Schuld dahingegeben!

BENVOLIO

Fort, laßt uns gehn; die Lust ist bald dahin.

ROMEO

Ja, das fürchte ich auch.

Alle ab, außer Julia und Amme.

SECHSTE SZENE

(eigene Szene = 4. Schlüsselszene)

JULIA

Amme; wer ist der Herr dort?

AMME

Ich weiß nicht.

JULIA

Geh, frage, wie er heißt! - Ist er vermählt,
So ist das Grab zum Brautbett mir erwählt.

AMME

[kommt zurück.]

Sein Nam ist Romeo, ein Montague
Und Eures großen Feindes einzger Sohn.

JULIA

So einzge Lieb aus großem Haß entbrannt!
Ich sah zu früh, den ich zu spät erkannt.
O Wunderwerk: ich fühle mich getrieben,
Den ärgsten Feind aufs zärtlichste zu lieben.

AMME

Wieso, wieso?

JULIA

Es ist ein Reim, den ich von einem Tänzer
Soeben lernte.
Man ruft drinnen: Julia!

AMME

Gleich, wir kommen ja!

Ab.

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE (= 5. Schlüsselszene)

*Capulets Garten**Romeo kommt.*

ROMEO

Julia erscheint oben an einem Fenster.

Doch still, was schimmert durch das Fenster dort?

Es ist der Ost, und Julia die Sonne! -

Sie ist es, meine Göttin, meine Liebe!

O wüßte sie, daß sie es ist! -

Sie spricht, doch sagt sie nichts:

O wie sie auf die Hand die Wange lehnt!

Wär ich der Handschuh doch auf dieser Hand

Und küßte diese Wange!

JULIA

Weh mir!

ROMEO

Horch!

Sie spricht. O sprich noch einmal, holder Engel!

JULIA

O Romeo! Warum denn Romeo?

Verleugne deinen Vater, deinen Namen!

Willst du das nicht, schwör dich zu meinem Liebsten,

Und ich bin länger keine Capulet!

ROMEO

für sich.

Hör ich noch länger, oder soll ich reden?

JULIA

Dein Nam ist nur mein Feind. Was ist

Denn Montague? Es ist nicht Hand, nicht Fuß,

Nicht Arm noch Antlitz, noch ein andrer Teil

Von einem Menschen. Sei ein andrer Name!

Was ist ein Name? Was ein bloßer Name?

O Romeo, leg deinen Namen ab,

Und für den Namen, der dein Selbst nicht ist,

Nimm meines ganz!

ROMEO

[indem er näher hinzutritt.]

Ich nehme dich beim Wort.
Nenn Liebster mich, so bin ich neu getauft
Und will hinfort nicht Romeo mehr sein.

JULIA

Mein Ohr trank keine hundert Worte noch
Von diesen Lippen, doch es kennt den Ton.
Bist du nicht Romeo, ein Montague?

ROMEO

Nein, Holde; keines, wenn dir eins mißfällt.

JULIA

Wie kamst du her? O sag mir, und warum?
Die Gartenmaur ist hoch, schwer zu erklimmen;
Die Stätt ist Tod - bedenk nur, wer du bist -,
Wenn einer meiner Vettern dich hier findet.

ROMEO

Der Liebe leichte Schwingen trugen mich,
Kein steinern Bollwerk kann der Liebe wehren;
Und Liebe wagt, was irgend Liebe kann,
Drum hielten deine Vettern mich nicht auf.

JULIA

Wenn sie dich sehn, sie werden dich ermorden.

ROMEO

Ach, deine Augen drohn mir mehr Gefahr
Als zwanzig ihrer Schwerter; blick du freundlich,
So bin ich gegen ihren Haß gestählt.

JULIA

Wer zeigte dir den Weg zu diesem Ort?

ROMEO

Die Liebe;
Sie lieh mir Rat, ich lieh ihr meine Augen.
Ich bin kein Steuermann, doch wärst du fern
Wie Ufer, von dem fernsten Meer gespült,
Ich wagte mich nach solchem Wunder hin.

JULIA

Sag, liebst du mich? Ich weiß, du wirst bejahn,
Und will dem Worte traun; doch wenn du schwörst,
So kannst du treulos werden.

O holder Romeo, wenn du mich liebst:
Sags ohne Falsch! Doch dächtest du, ich sei
Zu schnell besiegt, so will ich finster blicken,
Will widerspenstig sein und Nein dir sagen,
Gewiß, mein Montague, ich bin zu herzlich,
Du könntest denken, ich sei leichten Sinns.
Doch hast du mich belauscht in Liebesklagen.
Drum vergib!

ROMEO

Ich schwöre, Fräulein, bei dem heiligen Mond,
Der silbern dieser Bäume Wipfel säumt -

JULIA

O schwöre nicht beim Mond, dem wandelbaren,
Der immerfort in seiner Scheibe wechselt,
Damit nicht wandelbar dein Lieben sei!

ROMEO

Wobei denn soll ich schwören?

JULIA

Laß es ganz!

Doch willst du, schwör bei deinem edlen Selbst,
So will ich glauben.

ROMEO

Wenn die Herzensliebe -

JULIA

Gut, schwöre nicht! Es ist zu rasch!
Des Sommers warmer Hauch kann diese Knospe
Der Liebe wohl zur schönen Blum entfalten,
Nun gute Nacht! So süße Ruh und Frieden,
Als mir im Innern wohnt, sei dir beschieden.

ROMEO

Ach, willst du lassen mich so ungetröstet?

JULIA

Welch Tröstung kannst du diese Nacht begehren?

ROMEO

Gib deinen treuen Liebesschwur für meinen!

JULIA

Ich gab ihn dir, eh du darum gefleht;
Und doch, ich wollt, er stünde noch zu geben.

ROMEO

Wolltst du mir ihn entziehn? Wozu das, Liebe?

JULIA

Um unverstellt ihn dir zurückzugeben.
 So grenzenlos ist meine Huld, die Liebe
 So tief ja wie das Meer. Je mehr ich gebe,
 Je mehr auch hab ich: beides ist unendlich.
 Ich hör im Haus Geräusch; leb wohl. Geliebter!
Die Amme ruft hinter der Szene.
 Gleich, Amme! Holder Montague, sei treu!
 Wart einen Augenblick; ich komme wieder!
Sie geht zurück.

ROMEO

O selge, selge Nacht! Nur fürcht ich, weil
 Mich Nacht umgibt, dies alles sei nur Traum,
Julia erscheint wieder am Fenster.

JULIA

Drei Worte, Romeo, dann gute Nacht!
 Wenn deine Liebe tugendsam gesinnt
 Vermählung wünscht, so laß mich morgen wissen
 Durch jemand, den ich zu dir senden will,
 Wo du und wann die Trauung willst vollziehn.
 Dann leg ich dir mein ganzes Glück zu Füßen
 Und folge durch die Welt dir, meinem Herrn.
Die Amme hinter der Szene: Fräulein!
 Ich komme, gleich! - Doch meinst du es nicht gut,
 So bitt ich dich -
Die Amme hinter der Szene: Fräulein!
 Im Augenblick, ich komme!
 - Hör auf zu werben, laß mich meinem Gram!
 Ich sende morgen früh.

ROMEO

Beim ewgen Heil!

JULIA

Nun tausend gute Nacht!
Geht zurück.

ROMEO

Raubst du dein Licht ihr, wird sie bang durchwacht.
 Wie Knaben aus der Schul eilt Liebe hin zum Lieben,
 Wie Knaben an ihr Buch wird sie hinweggetrieben.
Er entfernt sich langsam. Julia erscheint wieder am Fenster.

JULIA

St! Romeo, st!

ROMEO

[umkehrend.]
 Mein Leben ists, das meinen Namen ruft.
 Wie silbersüß tönt bei der Nacht die Stimme

Der Liebenden, gleich lieblicher Musik

JULIA

Romeo!

ROMEO

Mein Fräulein!

JULIA

Um welche Stunde soll ich morgen schicken?

ROMEO

Um neun.

JULIA

Ich will nicht säumen; zwanzig Jahre
Sinds bis dahin. Doch ich vergaß, warum
Ich dich zurückgerufen.

ROMEO

Laß hier mich stehn, derweil du dich bedenkst.

JULIA

Es tagt beinah, ich wollte nun, du gingst;
(Doch weiter nicht, als wie ein tändelnd Mädchen
Ihr Vögelchen der Hand entschlüpfen läßt,
Und dann zurück ihn zieht am seidnen Faden;
So liebevoll mißgönnt sie ihm die Freiheit.

ROMEO

War ich dein Vögelchen!

JULIA

Ach wärst du's. Lieber!
Doch hegt und pflegt ich dich gewiß zu Tod.
Nun gute Nacht! So süß ist Trennungswehe,
Ich rief wohl gute Nacht, bis ich den Morgen sähe.
Sie geht zurück.

ROMEO

Schlaf wohn auf deinem Aug, Fried in der Brust!
O wär ich Fried und Schlaf und ruht in solcher Lust!
Ab.

ZWEITE SZENE
(6. Schlüsselszene)

[Ein Klostergarten] Bruder Lorenzos Zelle

Bruder Lorenzo mit einem Körbchen.

LORENZO

Einfältig, lieber Sohn! Nicht Silben fein gestochen!
Wer Rätsel beichtet, wird in Rätseln losgesprochen.

ROMEO

So wisse klar: Ich wandte Seel und Sinn
In Lieb auf Capulets Tochter hin.
Sie gab ihr ganzes Herz zurück mir für das meine,
Und uns Vereinten fehlt zum innigsten Vereine
Die heilige Traung nur; doch wie und wo und wann
Wir uns gesehn, erklärt und Schwur um Schwur getan,
Das alles will ich dir auf unserm Weg erzählen;
Nur bitt ich, willge drein, noch heut uns zu vermählen!

LORENZO

**O heiliger Sankt Franziskus! Was für ein Unbestand!
Ist Rosalinde schon aus deiner Brust verbannt,
Die du so heiß geliebt? Liegt junger Männer Liebe
Denn in den Augen nur, nicht in des Herzens Triebe?
O heiliger Sankt Franz! Wie wusch ein salzig Naß
Um Rosalinden dir so oft die Wangen!
Sieh, auf der Wange hier ist noch die Spur zu sehen
Von einer alten Trän! Und so verwandelt nun?**

ROMEO

Ich bitt dich, schmäl nicht! Sie, der jetzt mein Herz gehört,
Hat Lieb um Liebe mir und Gunst um Gunst gewährt.
Das tat die andre nie.

LORENZO

Sie wußte wohl, dein Lieben
Sei zwar ein köstlich Wort, doch nur in Sand geschrieben.
Komm, junger Flattergeist! Komm nur, wir wollen gehn;
Ich bin aus einem Grund geneigt, dir beizustehn:
Vielleicht, daß dieser Bund zu großem Glück sich wendet
Und eurer Häuser Groll durch ihn in Freundschaft endet.

ROMEO

O laß uns fort von hier! Ich bin in großer Eil.

LORENZO

Wer hastig läuft, der fällt; drum eile nur mit Weil.
Beide ab.